

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Ritter von **Arbatin!**

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage.

W a d S j c h l, am 12. August 1913.

Franz Joseph m. p.

Lieber General der Infanterie Freiherr von **Georgil!**

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage.

W a d S j c h l, am 12. August 1913.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldmarschall-Leutnant Freiherr von **Sazail!**

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verleihe Ich Ihnen Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Tage.

W a d S j c h l, am 12. August 1913.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldzeugmeister **Potiorekl!**

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage.

W a d S j c h l, am 12. August 1913.

Franz Joseph m. p.

Fenilleton.

Auf verschiedenen Wegen.

Novellette von **Regina di Suranto.**

(Nachdruck verboten.)

Der sonnige und herrlich klare Tag endete mit einem grandiosen Sonnenuntergang, der den Himmel in ein wahres Flammenmeer verwandelte. Die kristallendurchsichtige Luft ließ die entferntesten Punkte der Landschaft nochmals klar hervortreten, von dem Gesunkel tausender sterbender Sonnenstrahlen umspielt.

Auf der Terrasse des Hotels „Erzelsior“ in Varese saßen die vielen Gäste, die nach Beendigung des Mahles die Speisesäle verlassen hatten, an kleinen Tischchen beisammen, ließen sich den Kaffee servieren und rauchten ihre Zigaretten. Ihre Blicke ruhten dabei bewundernd auf dem herrlichen Schauspiel, das die Natur ihnen darbot, und den sonnenüberglänzten Hügeln von Tenda, auf dem Monviso, der steil wie ein brennender Berg vor ihnen in die Höhe ragte, und auf dem kleinen See von Varese zu ihren Füßen, der, metallisch schimmernd, unbewegt dalag.

Auf dem schmalen Gang zwischen der Terrasse und der Treppe, die in den durch seine Rosenpracht zur Berühmtheit gelangten Hotelgarten führt, standen zwei Damen, in tiefen, bursigen Zügen die milde Lust einatmend, ganz in ihre Gedanken versunken.

Kurz nach der Mahlzeit hatten sie einander zufällig hier getroffen, hatten einen Gruß und einige Worte miteinander getauscht, dann waren beide still geworden, ganz dem Genuß der Stunde und des herrlichen Bildes, das sich ihnen bot, hingegeben.

Lieber Admiral **Haus!**

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verleihe Ich Ihnen Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Tage.

W a d S j c h l, am 12. August 1913.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 11. August d. J. dem Sektionschef in der bosnisch-hercegovinischen Abteilung des Gemeinsamen Finanzministeriums Pius Freiherrn von **Lazarini** die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 19. August 1913 (Nr. 191) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

«Balkan», «Djavo», «Radničke novine» und «Srpski strijelac».

Nr. 217 «Eidinost» vom 7. August 1913.

Nr. 214 «La patria del Friuli» vom 3. August 1913.

Nr. 69 «La Vita di Trieste» vom 9. August 1913.

Nr. 11.527 «Il Piccolo» vom 7. August 1913.

Nr. 33 «Stavebnik» vom 13. August 1913.

Nr. 25 «Plameny» vom 14. August 1913.

Druckschrift «Občané. Lide prácuji».

Nr. 33 «Zaf» vom 14. August 1913.

Nr. 64 «Oberleitensdorfer Zeitung» vom 12. August 1913.

Nr. 64 «Brüder Volkszeitung» vom 12. August 1913.

Nr. 33 «Obrana lidu» vom 15. August 1913.

Nr. 95 «Auffig-Karibiger Volkszeitung» vom 13. August 1913.

Nr. 1126 «Prykarpatskaja Rus» vom 9. August 1913.

Nr. 32 «Vorwärts» vom 9. August 1913.

Nr. 137 «Russkaja prawda» vom 8. August 1913.

Nr. 61 «Narodni list» vom 30. Juli 1913.

Nr. 857 «Hrvatska Rieč» vom 7. August 1913.

Nr. 28 «Naprednjak» vom 8. August 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Die Frage von Adrianopel.

Das alte Lied vom Balkan und den Balkanwirren ist anscheinend noch lange nicht verklungen, trotz dem

Sie waren beide schon reiferen Alters, fast hätte man sie schon verblüht nennen können, aber ihre Züge zeigten noch die letzten Spuren einer großen Schönheit, die, wenn auch sehr verschiedener Art, doch etwas Gemeinsames zu bekommen schien, durch die grenzenlose Gleichgültigkeit, die auf den beiden Gesichtern lag.

Die eine, Cecilia Raiba, schlank, mit regelmäßigen, ein wenig kalten Zügen, hatte das Auftreten einer vornehmen „grande dame“, die sich so in der Gewalt hat, daß sie jedem ihrer Blicke und jedem Lächeln gebieten kann. Sie war mit vornehmer Eleganz gekleidet, die sich von den Auswüchsen der Mode fern hielt und eine unbeirrbar sichere Sicherheit des Geschmades verriet.

Im Benehmen von Matilda Conti zeigte sich dagegen eine große Schüchternheit, eine fast an Demut grenzende Bescheidenheit, entstanden aus der lang geübten Gewohnheit der Abhängigkeit von anderen Menschen. Das zarte Gesicht, das einst in der Frische der Jugend äußerst anziehend gewesen sein mußte, trug heute nur den Ausdruck einer lang und ergeben ertragenen Resignation; die ganz bescheiden gekleidete Person schien die Verkörperung des Gedrücktheits und in jeder ihrer Bewegungen lag etwas wie eine stille Bitte, ihr zu verzeihen, daß sie überhaupt existiere.

Cecilia Raiba war sehr reich, absolute Herrin ihrer Entschlüsse, unabhängig und in der Lage, sich jeden ihrer Wünsche erfüllen zu können; Matilda Conti hingegen arm, ein ganzes Leben hindurch gezwungen, in Abhängigkeit von anderen zu existieren, erst als schlecht bezahlte Lehrerin ungezogener Rangen, dann als Gesellschaftsdame das Opfer der zahllosen Launen anspruchsvoller Frauen, um endlich, endlich in den Besitz einer bescheidenen Rente gelangt, die ihr ganz unerwarteterweise nach dem Tode einer Herrin zufiel, seit zwei Jahren etwas freier aufatmen zu können.

Bularester Friedensschluß, trotz den zahllosen Freudenfesten, die in den Balkanzentren gefeiert werden, trotz den Glückwünschen und Auszeichnungen, die wie ein Platzregen auf die Balkanstaatsmänner niedergehen. Das alte Lied, das ein politisch' Lied und darum auch ein garstig' Lied ist!

Von der Fülle ungelöster Probleme, die nach wie vor die Ruhe auf dem Balkan erschüttern, schiebt sich die Adrianopler Frage mit geradezu elementarer Gewalt in den Vordergrund. Die Türken haben, wie es heißt, die Festung Adrianopel vollständig kriegsfähig gemacht, Proviant ist für mehr als ein Jahr vorbereitet, starke Truppenmassen, durch Nachschübe aus Kleinasien ergänzt, werden in Thrazien konzentriert, der Vormarsch nach Norden soll zwar unterbrochen worden sein, doch rücken die ottomanischen Heeresabteilungen mit verdoppelter Intensität gegen Westen vor, kurz, das Bild ist das eines regelrechten Kriegszustandes, obwohl zwei — allerdings theoretische — Friedensschlüsse den Feindseligkeiten ein Ende bereitet haben.

Die ottomanische Regierung hat, wie sich zeigt, die Führung nun gänzlich verloren. All ihre Loyalitätsbeteuerungen, all ihre Versicherungen, daß sie aggressive Absichten verhorresziere, vermögen an der Tatsache des türkischen Vordringens nichts zu ändern. Die türkische Armee, in der wieder einmal Enver Bey den Ton angibt, ist von einer wahren Janitscharenbegeisterung gepackt, der Traum von der Aufrichtung der osmanischen Herrschaft auf dem Balkan soll wenige Monate, nachdem er so jäh und gründlich zerfallen, wieder einmal geträumt werden. Ein neuer Kriegsschauplatz ist geschaffen, ein Krieg wird geführt, der eigentlich kein Krieg ist, weil formell Friedenszustand besteht, weil das Essentielle des Krieges, die Kämpfe, fehlt.

Die diplomatische Arbeit auf dem Balkan ist zum Stillstand gekommen, die militärische tritt hervor. Die Schritte der Mächte in Konstantinopel sind erfolglos geblieben; wohl wird abermals eine Demarche angekündigt, allein man fügt gleich bei, daß kaum anzunehmen sei, die Pforte werde ihre Auffassung ändern. Das Adrianopler Problem, dessen Wichtigkeit man ja längst er-

Diese beiden Frauen hatten nun einander hier, an diesem herrlichen Fleck Erde, der den Namen „Varese“ führt, getroffen, und beide waren hergekommen, um ein wenig Erholung zu suchen. Und nun, an diesem von den Hotelgästen wenig aufgesuchten Plätzchen, waren sie einander begegnet und in einer spontanen Sympathieaufwallung, die so oft alte, zur Einsamkeit verurteilte Mädchen einander nähert, hatten sie plötzlich zueinander zu sprechen begonnen.

Nun standen sie beide da, unbeweglich, mit den Blicken den letzten Sonnenstrahlen folgend, als plötzlich ihr Träumen von froh klingenden Stimmen und von heiterem Gelächter unterbrochen wurde. Von der Terrasse her näherten sich ein paar junge Menschen, und wie ein Wirbelwind flogen zwei junge Mädchen, zwei liebe Erscheinungen, von zwei jungen Männern, ihren Verlobten, gefolgt, an den beiden vorbei, um den Garten zu erreichen.

Cecilia und Matilda folgten mit den Blicken der fröhlichen Jagd, die sich bald in den verschlungenen Alleen des Parks verlor; dann, wie instinktiv, trafen sich die beiden Augenpaare, um gleich wieder voneinander zu entfliehen, fast, als ob jedes fürchtete, im anderen einen Blick des Verstehens aufleuchten zu sehen, und mit müden Schritten schlugen die beiden Frauen den Weg in den Garten ein, jede in eine andere Richtung gehend, mit zu Boden gesenkten Augen.

Auch die beiden Brautpaare hatten sich im Garten voneinander getrennt; das eine hatte sich in das angrenzende Wäldchen verloren, das andere sich in einem Rondeau auf einer Bank niedergelassen, die einladend auf die jungen Leute gewartet zu haben schien.

(Schluß folgt.)

kannt hatte, wirft nun alle Kombinationen über den Haufen. Es hat weite Kreise gezogen, gewiß weitere, als man seinerzeit gedacht hatte. Den Marsch nach Adrianopel konnte die ottomanische Regierung immerhin noch motivieren, und diesen Motivierungen mag es auch zuzuschreiben gewesen sein, daß Europa nicht sofort zur Adrianopler Frage Stellung nahm. Gab es doch damals so viele, so bedeutsame Angelegenheiten, daß man froh war, sich nicht noch mit einem neuen Thema beschäftigen zu müssen. Schließlich ging es ja bei einigem guten Willen noch an, die Wiederbesetzung Adrianopels als Kriegshandlung anzusehen, und für Balkankriege gilt mehr als für andere die ciceronische Maxime: *Inter arma silent leges.*

Das Vordringen der ottomanischen Truppen über die Marica hinaus auf neubulgarisches Territorium, ihr Vorrücken gegen Westen, wo sie Gümülschina bereits eingenommen haben sollen, lassen sich jedoch nicht mehr decken, weder mit vermeintlichen Argumenten, noch mit Friedensversicherungen. Bulgarien hat gegen die Okkupation Adrianopels durch die Türken Verwahrung eingelegt, ohne damit einen Erfolg zu erzielen. Ein Unglück kommt eben selten allein. Jetzt protestieren die Bulgaren neuerdings und diesmal richtet sich ihre Beschwerde gegen den Einfall der ottomanischen Truppen in unverteidigtes Land, gegen einen Einfall, der unmittelbar nach einem Friedensschluß geschieht, unmittelbar nachdem man die bulgarische Regierung vertragsmäßig gezwungen hat, ihre Armee zu demobilisieren und wehrlos dem alten Feind gegenüberzustehen. Diese Beschwerde ist schon dringlicher und ernster. Denn sie stützt sich auf zwei Friedensschlüsse, die nach der Darstellung der Beteiligten gerecht und billig seien, berufen, den Balkanwirren dauernd ein Ende zu setzen.

Es ist begreiflich, daß die plötzlich so verschärfte Adrianopler Frage die Allgemeinheit in hohem Maße berührt. Die öffentliche Meinung und die Presse diskutieren sie lebhaft und wieder — wie zu den Zeiten der Balkankriege — durchschwirren die mannigfaltigsten Gerüchte Europa. Gerüchte zwar nur, aber immerhin für die herrschende Stimmung symptomatisch. Man spricht von entscheidenden Beratungen in Petersburg, von einer Forderung Bulgariens nach Blockierung der türkischen Häfen durch Rußland, ja sogar von einem drohenden Abbruch der türkisch-russischen Beziehungen.

Wie erwähnt, sind dies alles nur unkontrollierbare Meldungen, denn offiziell ist über die Haltung Rußlands bisher nichts bekannt geworden. Aber diese Meldungen beweisen die Richtigkeit der wiederholt geäußerten Ansicht, daß der Balkan leider noch lange von einem Zustand dauernder Ruhe entfernt ist, und daß der Bularester Friede keinen Schlüsselstein in den Balkankrisen bildet.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

New York, 14. August.

Während in Europa die Blicke der ganzen politischen Welt nach dem Balkan gerichtet sind und mit Spannung die Entwicklung der dortigen Ereignisse verfolgen, spinnen sich in Amerika zwischen der Union und Mexiko Gegensätze heraus, die möglicherweise zu einer gewalttätigen Lösung führen.

Präsident Wilson, der seit dem Einzug in das Weiße Haus auch seine demokratischen Grundsätze zur Geltung zu bringen sucht, hat in einer seiner ersten Botschaften erklärt, daß er eine Gewalt Herrschaft nicht unterstützen könne, sondern nur eine Regierung, die vom Willen des Volkes getragen werde und hat sich damit direkt gegen den mexikanischen Präsidenten Huerta gewendet, der nur seiner Gewalttätigkeit seine Macht verdankt. Präsident Wilson ist noch weiter gegangen und hat den bisherigen Vertreter der Union in Mexiko, der dem neuen Regime seine Zuneigung bekundet hatte, abberufen und weigert sich, einen neuen Vertreter zu entsenden, weil darin zugleich eine Anerkennung Huertas läge.

Natürlich ist man in Mexiko von diesem Verhalten der großen Nachbarrepublik aufs peinlichste berührt. Verschiedene Reden im Senate zu Washington haben in ganz Mexiko und vor allem bei den Anhängern des jetzigen Regimes vielen Ärger und großen Argwohn entfesselt; allerlei feindselige Kundgebungen gegen die Pankees und für die in der Union so verhassten Japaner waren die unmittelbare Folge und erregten natürlich in Washington wieder starke Mißstimmung.

In anderthalb Jahren ungefähr wird der Panamakanal eröffnet, an dessen Ufern sich die Vereinigten Staaten von Nicaragua die unbeschränkte Herrschaft sichern ließen. Mexiko kommt also in die Gefahr, im Norden und Süden vom Unionsgebiet eingeschlossen zu werden. Sollten die Nachthaber in Mexiko ihre Idee wirklich zur Ausführung bringen, die die Japaner zur Niederlassung im Lande und zur Hergabe ihres Kapitals gegen Gewährung bedeutender Konzessionen auffordert, dann wird man wohl in Washington wieder an die so oft bewährte Monroe-Doktrin appellieren und mit der widerspenstigen Republik nicht viel Federlesens machen.

England scheint von allen europäischen Mächten bisher allein diesem Entwicklungsgang in Zentralamerika seine Aufmerksamkeit zu schenken. Wie es das größte Interesse an einer freien Schifffahrt im Panamakanale hat, so kann ihm auch das Aufgehen der mexikanischen Republik in dem großen Staatenkörper der Union nicht ganz gleichgültig sein, daher will es denn auch auf den ihm gehörigen Bermudas-Inseln, die manchen guten und geschützten Hafen umschließen, eine Flottenstation errichten, deren wichtigste Aufgabe es sein wird, Englands Schiffen den Verkehr auf der zentralamerikanischen Wasserstraße für alle Fälle frei zu halten.

Natürlich steht man diesem Vorhaben in Washington mit großem Mißtrauen gegenüber, ja, man glaubt, daß dasselbe eine vollständige Umwälzung in der auswärtigen wie in der Flottenpolitik Amerikas bedeuten wird, weil man befürchtet, daß die übrigen Seemächte Europas dem englischen Beispiel folgen werden.

Die nächsten Jahre können also manchen schweren und verhängnisvollen Konflikt heraufbeschwören und möglicherweise der Monroe-Doktrin, auf die man sich in Washington so gerne zugunsten der Union beruft, eine ganz andere Auslegung geben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

In der vorgestrigen Sitzung des Ministerrates soll vereinbart worden sein, daß in der nächsten, Anfang

September stattfindenden Ministerratsitzung entscheidende Beschlüsse über die Einleitung neuerlicher deutsch-czechischer Ausgleichsverhandlungen gefaßt werden. Dieser Beschluß entspricht dem Auftrage, den die Regierung bei der Einsetzung der böhmischen Verwaltungskommission in dem kaiserlichen Handschreiben am 26. Juli erhalten hat.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, die ganze Armee werde die Ernennung des Erzherzogs Franz Ferdinand zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht als hohe Auszeichnung freudig begrüßen. Man weiß, mit welchem Eifer sich der Erzherzog seiner Aufgabe bisher gewidmet hat, in welcher hervorragender Weise er bei allen militärischen Aktionen der letzten Jahre mitwirkte. Die Armee weiß, wie innig verbunden Erzherzog Franz Ferdinand sich mit ihr fühlt. Bei welcher Truppe er auch zugeteilt war, er ist Offizieren und Mannschaften unvergeßlich geblieben. Der Erzherzog diente in vielen Garnisonen und bei Truppenkörpern der verschiedensten Nationalitäten und fand überall warme Kameradschaft. Intensive Aufmerksamkeit hat er der Schaffung des neuen Reglements für die Infanterie, das als das modernste und vollkommenste gilt, zugewendet, sich im Vorjahre an der Armeereform hervorragend beteiligt und sein außerordentliches Interesse für die Entwicklung der Kriegsmarine als Admiral mit voller Hingabe bewiesen.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Nach Berichten aus militärischen Quellen ist die Festungsanlage von Adrianopel fast zur Gänze wiederhergestellt. Etwa 30.000 Mann technischer Truppen haben unter der Leitung fremder Ingenieure Tag und Nacht an der Instandsetzung der Festungswerke gearbeitet. Eine enorme Menge von Geschützmunition wurde in Adrianopel eingelagert. Fast alle schweren Geschütze aus der Cataldzalinie wurden nach Adrianopel geschafft, so daß man bereits mit der Wiedererstandenen Festung Adrianopel zu rechnen hat. Man rechnet auch mit der bevorstehenden Besetzung von Debeagaç und Lagos auf Grund eines Abkommens des türkischen und griechischen Generalstabes.

Der französische Minister des Innern hat die Präfecturen angewiesen, in den von größeren Städten entfernt liegenden Orten eigene Bürgergarden zum Schutze des Eigentums und der Sicherheit zu errichten. Die Garden sollen selbständig bewaffnet werden und dem Bürgermeister unterstellt sein. Sie sind vom Militärdienst befreit und werden im Ernstfall als Nichtkombattanten betrachtet.

„Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter der Mächte erhielten Freitag den Auftrag, neue Ermahnungen an die Pforte zu richten; über den Inhalt der neuen Note bestehe jedoch noch keine Einigung. Enver Bey hat, wie verlautet, gegenwärtig 250.000 Mann unter sich, die in Kürze auf 400.000 Mann gebracht werden.

Der bulgarische Ministerrat beschloß, den Friedensvertrag von Bukarest zu ratifizieren. Ein bezüglicher Ukaz wird unverzüglich erscheinen und dem Sobranje in der Herbstsession vorgelegt werden. Der Austausch der Ratifikationen wird in Bukarest erfolgen.

wer wird seine Stimme zu meiner Verteidigung erheben? Versetz dich selbst in meine Lage, Thornhill. Nimm an, es hätte sich in deinem Atelier ereignet — es wäre ebensogut möglich gewesen — vorausgesetzt natürlich, daß ihr der Mörder in meine Wohnung nachgegangen ist. Sie hat dich oft dort besucht, das weiß ich. Wie, wenn sie auch heute abends zu dir hätte kommen wollen und in dem Nebel nur unsere Türen verwechselt hätte? Betrachte die Sache mal von dieser Seite.

Thornhill fand nicht gleich eine Erwiderung. Sein Gesicht wurde plötzlich tief rot und ebenso plötzlich kreidebleich. Er sah Dixon mit halb geschlossenen Augen forschend an, bis er endlich sagte:

Du hast ganz recht, wenn ich auch deine scharfe Anspielung auf den Umstand, daß Gladys mich oft besucht hat, nicht recht begreife. Zwischen der unglücklichen Gladys und mir bestand ein starkes Band der Zuneigung und Freundschaft. Ich kannte sie, bevor du sie kanntest, bevor Philipp Doyle sie kannte, ja, bevor sie nach London kam. Ich habe, wie ich heute abends schon sagte, nie ein Weib höher geschätzt als sie. Aber, wenn sie die Absicht gehabt hätte, mich heute zu besuchen, würde sie mir das vorher angezeigt haben. Sie hat mir nie heimliche Besuche gemacht, und es lag auch kein Grund dazu vor. Überdies, zugegeben, sie hätte aus irgend einem in Anbetracht ihres Briefes an Philipp ganz unerklärlichen Grunde wirklich die Absicht gehabt, mich zu besuchen, und sei irrtümlicherweise statt in mein Atelier in deines geraten, warum sollte man sie dann dort ermordet haben? Und da wir nun einmal hiebei angelangt sind, wer auf Gottes Erdboden hat so teuflisch schlecht sein können — mochte es nun in deinem oder in meinem Atelier sein —

dieses schöne und liebenswürdige Geschöpf umzubringen? Was konnte der Beweggrund zu einem so abscheulichen Verbrechen sein? Wen hat sie je so schwer beleidigt oder wem gar so starkes Unrecht zugefügt? Hatte sie nicht die Wahl unter wenigstens einem Duzend von euch, die ihr halb verrückt in sie waret? Und hat sie nicht erst nach langem Zögern und trotz ihrer großen Abneigung gegen eine Heirat überhaupt sich entschlossen, die Werbung Philipp Doyle anzunehmen? Hat sie irgend einen der Ausgeschlagenen etwa hart oder auch nur unfreundlich behandelt?

Nie — wenigstens soweit ich selbst in Betracht komme, sagte Dixon im Tone der tiefsten Überzeugung.

Wer ist dann also der lauernde Schurke, der sie im ersten Stolz und Glück ihres jungen Frauenlebens weggerafft hat — das süßeste Weib, das es je auf Erden gegeben hat? Ist er einer von den Zurückgewiesenen? Damit komme ich zu der Frage, die ich dir in allem Ernst vorlegen möchte und worauf ich eine bestimmte Antwort erwarte, ohne alle Umschweife und Ausreden. Wie verhält sich das mit der Andeutung, worüber der arme Philipp den ganzen Abend getobt hat, ich meine die Anspielung auf „Geier“ — denn du wirst nicht leugnen, diesen Ausdruck gebraucht zu haben?

Dixon hatte diese Frage offenbar vorausgesehen, denn er antwortete auf der Stelle:

Gewiß nicht; aber warum ich ihn angewandt habe, weiß ich nicht. Ich möchte jetzt alles in der Welt dafür hingeben, wenn ich ihn zurücknehmen könnte.

Das ist nun zu spät. Er wird ihn nie vergessen oder vergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Du wartest den ganzen Tag vom Hause weggewesen? Ja, du selbst doch auch.

Allerdings — an Arbeiten war bei solchem Wetter natürlich nicht zu denken. Du kamst, wie du sagtest, um —

Genau sieben Uhr zurück — nach meiner Taschenuhr, und ich war kaum eine Minute da — hatte noch nicht Licht angezündet — als ich jemanden im Gange herumtasten hörte, hinausging und merkte, daß es Philipp war. Er hat das Atelier nicht verlassen — wenigstens, wie er sagt — bis du kamst. Das übrige ist dir ja bekannt.

Dann muß das Verbrechen, nahm Thornhill nach einer Pause die Unterhaltung wieder auf, zwischen halb sieben und sieben Uhr passiert sein, wenn wir die Aussage des Kutschers in Betracht ziehen.

Zweifellos.

Thornhill überlegte einen Augenblick, dann runzelte er die Stirne und sagte:

Es wird einen furchtbaren Skandal geben.

Skandal! Mein beruflicher Ruin wird es sein, Thornhill. Ich hoffte und hatte guten Grund, es zu glauben, innerhalb der nächsten Monate zum Mitglied der königlichen Kunstakademie ernannt zu werden; was habe ich nun für Aussichten? Das ganze Land wird morgen wegen dieses Vorfalls in Aufregung sein, und

Tagesneuigkeiten.

— (Geheimer Rat Dr. Kersl.) Seine Majestät der Kaiser hat seinem langjährigen hochverdienten Leibarzt Generalstabsarzt Hofrat Dr. Kersl die Würde eines Geheimen Rates verliehen. Der Monarch machte von der verliehenen Auszeichnung Dr. Kersl am Montag vor dem Familiendiner in der kaiserlichen Villa persönlich Mitteilung und fügte seine Glückwünsche bei.

— (Zum Attentat auf Baron Sferlec) wird aus Agram unter dem 19. d. gemeldet: Der Attentäter wurde gestern nachmittags und abends verhört und heute dem Gerichtshofe eingeliefert, ebenso sein Bruder, ein Kaffeekoch in der „Narodna Kavarna“, während ein anderer Koch, der ebenfalls verhaftet wurde, noch gestern auf freies Fuß gesetzt worden ist. Bei dem Bruder des Attentäters fand man außer einem Browningrevolver nichts Verdächtiges. Die Untersuchung wird jedoch fortgesetzt, um festzustellen, ob er Mitwisser der Pläne seines Bruders war.

— (Edisons Kinotophon in Ischl.) Aus Bad Ischl, 19. d., wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser wohnte heute um 4 Uhr nachmittags einer Vorstellung im Kurtheater bei, wobei als Veranstaltung des Wissenschaftlichen Klubs in Wien Thomas Edisons neueste Erfindung, das Kinotophon, zur Vorführung gelangte. Der Kaiser äußerte sich zum Theaterdirektor Graf, er freue sich, die neueste Erfindung Edisons kennen zu lernen. Er fügte hinzu, es sei eine schöne patriotische Tat des Direktors Graf, der ein geborener Österreicher ist, daß er zum Zwecke der Vorführung nach Ischl gekommen sei. Der Herrscher erkundigte sich sodann lebhaft über die Arbeitstätigkeit Edisons. Mit Professor Dr. Spantenka, der den Dank des Wissenschaftlichen Klubs in Wien zum Ausdruck brachte, sprach Seine Majestät über technische Fragen sowie über die Verwertung der Erfindung. Als der Monarch sodann in Begleitung seiner Töchter, der Prinzessin Gisela von Bayern und der Erzherzogin Marie Valerie, die Hofloge betrat, erhob sich das gesamte Publikum von den Sitzen. Es gelangten vier Bilder zur Vorführung, wodurch die Erfindung Edisons in eingehendster Weise demonstriert erschien. Seine Majestät sprach dem Direktor Graf seine außerordentliche Befriedigung über das Gesehene aus und ließ durch ihn den Erfinder Edison zu seiner großartigen Erfindung beglückwünschen.

— (Ein Fall rührender Gattenliebe) erregt in Triest das größte Aufsehen. Vorgestern früh starb nach langen schweren Leiden Frau Vietta Terzi und im Laufe des Nachmittags ihr Gemahl, August Terzi, einer der reichsten und angesehensten Bürger der Stadt. Herr Terzi hatte vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall eine schwere Verletzung erlitten und mußte sich einer Operation unterziehen, aber sein Zustand verschlimmerte sich immer mehr, so daß er schließlich starb. Seine Frau mußte sich gleichfalls einer Operation an der linken Brust unterziehen, und ihr Gatte ließ sich, als er erfuhr, daß, um die Wunde zu heilen, ein Stück frische Haut notwendig sei, diese von seinem Körper heraus schneiden. Leider erlag auch die Frau der Krankheit.

— (Die Cholera.) In Gornja Tuzla ist ein weiterer Cholerafall festgestellt worden. Insgesamt befinden sich jetzt dort drei Cholerafranke. In Simin-Han wurde ein weiterer Cholerafall und in der Stadt Tuzla ein choleraverdächtiger Fall festgestellt. Der Gesamtstand in Bezirke beläuft sich auf vier Kranke und einen choleraverdächtigen Fall. In Brčka sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen, wovon einer tödlich verlief. Der Krankenstand umfaßt einen Kranken, zehn Konvaleszenten und zwei Bazillenträger. In Bosnijs-Samac wurde ein Todesfall an Cholera festgestellt. Es verbleiben dort drei Kranke. Eine Person steht in Beobachtung.

— (Selbstmord durch elektrischen Strom.) Der stellvertretende technische Direktor des Elektrizitätswerkes in Brüx Josef Hlawka schaltete vorgestern seinen rechten Unterarm zwischen die Hebel des Schaltbrettes, stellte damit einen Kurzschluß her und leitete einen Strom von 3600 Volt durch seinen Körper. Hlawka war sofort tot. Der Vorfall hatte eine längere Störung der elektrischen Stadtbeleuchtung und des Straßenbahnverkehrs zur Folge. Hlawka hat den Selbstmord aus Furcht vor Wahnsinn verübt.

— (Attentat auf eine Frau.) In Lipik hat der 25jährige Karl Matič, der Sohn des dortigen Sparfassenbüchlers, aus einem Gewehre auf die Frau des dortigen Apothekers Ziga auf der Promenade des Kurortes geschossen. Die Frau war sofort tot. Der Grund zur Tat soll in Familienzwistigkeiten liegen.

— (Hauptmann Eisentob gestorben.) Hauptmann Eisentob ist vorgestern nachts seinen Verletzungen erlegen. Der Offiziersdiener liegt im Sterben.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Konkurrenzfahrt des Krainer und Kärntner Automobilklubs.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des heurigen Sommers machten ihren nachteiligen Einfluß nicht nur auf den Reise- und Fremdenverkehr, sondern auch auf die Ausübung jedes Sportzweiges geltend. Unter dem fortwährenden Regen der letzten Woche hatte denn auch die Konkurrenzfahrt des Krainer und Kärntner Automobilklubs zu leiden, die mit Rücksicht auf die dem Wetter entsprechenden Straßenverhältnisse nicht die Beteiligung aufweisen konnte, welche die eingelaufenen Meinungen erwarten ließen.

Am Vortage der Fahrt, welche am 15. d. M. um 6 Uhr morgens von Klagenfurt aus ihren Anfang nehmen sollte, liefen bereits mehrere Absagen ein und tatsächlich erschienen zum Start in Klagenfurt nur sechzehn Wagen.

Während tags zuvor Gott Pluvius noch alle Anstalten traf, den Teilnehmern der Fahrt dieselbe so unangenehm als möglich zu gestalten, ließ der dicke Nebel, welcher in den Morgenstunden zur Zeit des Starts über Klagenfurt und seiner Umgebung lagerte, einen schönen Tag erhoffen.

Schlag 6 Uhr wurde vom Starter der erste Wagen entlassen, dem die übrigen in Intervallen von einer Minute folgten. Die Fahrt ging über Völkermarkt und Eisenkappel nach Bad Vellach, wo der Seeberg mit seinen genial angelegten Serpentina die erste Prüfungsstrecke bildete. Nach Durchfahung des Rankertales wurde einige Kilometer vor Krainburg abgebogen und über St. Georgen und Moste nach Mannsburg gefahren. Von da ging die Fahrt über Jarše nach Domžale und nun weiter der Reichsstraße entlang über den Trojanaberg nach Silli. Von Silli aus führte die Route über Steinbrück und Ratschach zu Schloß Weizelstein, wo Mittagstraft gehalten wurde. Der lebenswürdige Schloßherr Ritter v. Gutmansthal bereitete den Fahrteilnehmern einen ebenso glänzenden als gastfreundlichen Empfang. Im Schloßpark gab es in schattiger Kühle gekedete Tische, auf welchen den ermüdeten Gästen auserlesene Erfrischungen geboten wurden. Die Damen, welche an der Fahrt teilnahmen, begrüßte Herr von Gutmansthal durch Überreichung von Blumensträußen. Nach einstündiger Rast nahm die Fahrt ihren Fortgang durch das idyllische Neudogtal über Raffensfuß, Treffen und Weizelburg nach Großklupp, wo sich die einzelnen Wagen sammelten, um in geschlossener Reihenfolge unter Voranfahrt der beiden Vizepräsidenten des Krainer Automobilklubs, der Herren Baron Liechtenberg und Winko Rajdič, um 6 Uhr abends in Laibach einzutreffen. Auf dem neben dem Hotel „Union“ gelegenen und als Parkplatz ausersehenen freien Raume nahmen die Wagen, nach Startnummern geordnet, Aufstellung. Von den gestarteten Wagen haben innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zwölf die Etappenstation Laibach erreicht. Vier Wagen waren somit aus der Konkurrenz ausgeschieden, doch haben zwei Wagen nach Behebung ihrer Defekte die Strecke nachgefahren und trafen in Laibach allerdings erst nach Schluß der Abnahme ein, so daß schließlich nur zwei Wagen die Fahrt endgültig ausgeben mußten.

Der Krainer Automobilklub veranstaltete den Kärntner Gästen zu Ehren um halb 9 Uhr abends im Hotel „Union“ einen Empfangsabend, bei welchem eine Harmonie der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 mitwirkte. Den Abend beehrten mit ihrer Anwesenheit: namens der Landesregierung Herr Hofrat Graf Chorinsky, der Divisionär Seine Erzellenz FML. Kusmanek, namens des Landesauschusses Herr Dr. Eugen Lampe und namens der Stadtgemeinde Laibach Herr Dr. Triller und viele andere. Die Vorbereitungen zum Empfange der Kärntner Gäste im Hotel „Union“ sowie alle Vorarbeiten am Parkplatze hatte in umsichtiger Weise der Sekretär des Krainer Automobilklubs, Herr Govekar, getroffen.

Am nächsten Morgen nahm die Fahrt um 7 Uhr früh ihren Fortgang. Über Zwischenwässern, Bischofslack und Bölland ging der Weg auf den nicht ungefährlichen Kirchheimer Berg, der zweiten Prüfungsstrecke; namentlich das Gefälle nach Kirchheim verlangte von den Fahrern bedeutende Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit im Kurvenfahren. In Kirchheim war eine halbstündige Zwangstraft vorgesehen. Nach Absolvierung derselben ging die Fahrt nach Passierung von Tolmein und Karfreit ins herrliche Sponzotal, weiter nach Flitsch, durch die romantische Flitscher Klause über den Predil, der dritten Prüfungsstrecke. Rote Fähnchen rechts und links der Straße kennzeichneten wie stets den Beginn der Prüfungsstrecke in Mitterpreth, von wo aus es in steilen Windungen hinanging, um in der kurzen Strecke von wenigen Kilometern die bedeutende Steigung von 400 Metern zu überwinden. Die surrenden Motore arbeiteten sich langsam den Berg hinan, während die Insassen der

Wagen einerseits der Rückblick auf die tief unten gelegene Flitscher Klause, andererseits der Ausblick auf die majestätischen Gipfel der Julischen Alpen erwartete. Mit unglaublicher Klarheit sah man in fast greifbarer Nähe den Mangart, die Fünffingerspitze und andere Gebirgsriesen. Ein Blick in die Tiefe vor uns zeigte uns den smaragdgrünen Spiegel des Raibler Sees. In rascher Fahrt ging es nun talab nach Tarvis, wo nach kurzer Mittagstraft die Weiterfahrt über den Nötschberg nach Bleiberg, Wittewald, Villach aufgenommen wurde. In Villach gab es vor der mit Fremden dicht besetzten Terrasse des Parkhotels abermals eine Sammeltraft zur gemeinsamen Fahrt den Wörthersee entlang nach Klagenfurt, wo die Wagen um halb 7 Uhr abends vor dem Hotel „Kaiser von Österreich“ ihr Ziel erreichten.

Die Teilnehmer der Fahrt führte um 8 Uhr abends eine zwanglose Zusammenkunft im Hotel „Kaiser von Österreich“ zusammen, wo sich bei den Klängen einer Zigeunerkapelle unter den Anwesenden nach überstandenen Strapazen bald eine überaus heitere Stimmung entwickelte.

So fand die in jeder Beziehung befriedigende Konkurrenzfahrt vorläufig ihren Abschluß. Die Preisverteilung, die eigentliche Krönung dieser sportlichen Veranstaltung, findet nach Umrechnung der Eintragungen der Kontrolloren in Strafpunkte in zirka 14 Tagen vor geladenen Gästen in Klagenfurt statt.

An der Fahrt, welche, wie bereits erwähnt, nicht geringe Anforderungen an die Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit der Lenker stellte — die Propositionen waren in den Grundzügen ähnlich der der Alpenfahrt, somit sehr streng — beteiligten sich seitens des Krainer Automobilklubs die Herren Dr. Karl Baron Born, Kaufmann Kregar, Demeter Rajdič, Apotheker Richard Susnik und Otto Wolf, Mitschef der Firma Camerini in Laibach. Letzterer hat die Fahrt strafpunktflos absolviert und demnach gegründete Aussicht, den ersten Preis zu erhalten. Außerdem dürfte ihm noch der vom Herrn Landeshauptmann Dr. Susteršič in Würdigung des Automobilsports in lebenswürdiger Weise gestiftete Preis des Landes Krain für den besten Krainer Fahrer zufallen.

Die anstrengende Tätigkeit der Fahrleitung übernahmen für den Krainer Automobilklub die Herren Ingenieur Krenner und Oberingenieur Schmitt, während die Herren Janko Ritter von Bleiweis, Doktor Richard Ritter von Kuffwetter, Ingenieur Hans von Tornago, Dr. Franz Zupanc und Baron Suttner sowie in scheidiger Weise Fräulein von Padowek als Kontrolloren fungierten. Die Oberleitung lag in den Händen des kundigen Automobilisten Herrn Feliz Ritter von Gutmansthal.

Die Fahrt ging glücklicherweise ohne Unfälle vonstatten. Ein Zwischenfall, den der Wagen Herr von Gutmansthals vor St. Veit erlebte, war ohne jede Folge. Die auch am zweiten Tage von schönem Wetter begünstigte Fahrt fand selbst bei der Landbevölkerung herzliche Aufnahme und Beifall. In den kleinsten Orten sämtlicher durchfahrenen Kronländer sammelte sich die Bevölkerung und begrüßte die Automobilisten mit lebhaftem Hutschwenken und freundlichen Zurufen, ja selbst an Blumen fehlte es nicht nur von zarten Mädchenhänden in die vorbeifahrenden Wagen geschleudert, selbst ein altes Mütterchen sandte einen bescheidenen Blumenbusch aus dem Fenster ihrer Behausung in einen der vorbeifahrenden Wagen.

Es ist zu hoffen, daß der Automobilsport sich von Tag zu Tag mehr Freunde erwerben wird und Mißtrauen und Abneigung, die ihm in Stadt und Land noch vielfach entgegengebracht werden, in Kürze gänzlich geschwunden sein werden.

— (Zum Laibacher Korpspreisschießen.) Für das Mitte Juni d. J. in Laibach veranstaltete Korpspreisschießen hat auch die Krainische Sparkasse ein Best gewidmet. Mit Bezug darauf hat das k. und k. Kriegsmministerium der Direktion der Krainischen Sparkasse folgende Schreiben zugehen lassen: Wien, am 3. August 1913. Mit großer Befriedigung hat das Kriegsmministerium die Meldung des 3. Korpskommandos entgegengenommen, daß das von diesem veranstaltete Korpspreisschießen seitens der Krainischen Sparkasse in munifizenter Weise gefördert wurde. Das Kriegsmministerium erblickt in diesen Veranstaltungen nicht nur ein Mittel, um die Ausbildung der Armee auf die höchste Stufe zu bringen, sondern auch einen Anlaß zur Förderung der erwünschten innigen Beziehungen zwischen der Armee und der Bevölkerung und dankt verbindlichst für die Förderung dieser Bestrebungen. In Vertretung: Schleyer m. p., Feldmarschalleutnant.

— (Kaiserfeier in Stein.) Man berichtet uns aus Stein: Der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in Stein heuer in besonders stolmer Weise gefeiert. Als Vorfeier beging der hiesige freiwill-

Nachweisbar 50 bis 100% höheren Gehalt

an Kernseife besitzt Schicht „Frauenlob-Waschextrakt“ gegenüber anderen, ähnlichen Erzeugnissen. „Frauenlob“ enthält keine schädlichen Bestandteile. Durch billige, gehaltlose aber scharfe Waschpulver wird die Gebrauchsdauer der Wäsche auf die Hälfte herabgesetzt. Man lasse sich davor warnen. Der Name „Schicht“ bürgt für preiswerte Ware.

lige Feuerwehrverein das 30jährige Jubiläum seines Bestandes. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von auswärtigen Feuerwehrvereinen sowie einer ansehnlichen Zahl von Stadtbewohnern und Sommergästen fand um halb 11 Uhr vormittags durch den Herrn Pfarrdechant *Lavrenčič* vor dem „Gasilni dom“ die feierliche Einweihung einer vom Vereine neu angeschafften Benzin-Motorpumpen, worauf der Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Freiherr von *Lazarini*, die feierliche Dekoration der Feuerwehrmänner *Johann Glavač* und *Franz Tomšič* mit der ihnen von Seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten zuerkannten Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens vornahm. In den bei diesem Anlasse zum Ausdruck gebrachten Festreden wurde insbesondere auch der Anwesenheit Seiner Majestät im Jahre 1883 gedacht. Am Nachmittag war ein zahlreiches Publikum bei einem vom hiesigen Salon-Orchester und dem Gesangsvereine „*Lyra*“ veranstalteten Konzerte im Kurhause versammelt. Um 8 Uhr abends erdhörten 24 Kanonenschüsse vom Kalvarienberge her, die den feierlichen Tag ankündeten. Sämtliche Häuser Steins waren reich beslaggt und die ganze Stadt erstrahlte in einem Meere von Lichtern, alle Straßen und Fenster waren glänzend illuminiert. Der hohe Festtag selbst wurde abermals mit Kanonenschüssen eingeleitet, die sodann auch die Hauptgebäude des feierlichen Hochamtes mit Leudum begleiteten, das um 9 Uhr vormittags unter großer Assistenten zelebriert wurde. An dem Hochamte beteiligte sich die gesamte Beamtenschaft, das Offizierskorps und die Beamtenschaft der k. und k. Pulverfabrik, die Gemeindevertretung, der Kronprinz Rudolf-Veteranenverein, die Gendarmerie, eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr in Stein, ferner sonstige Korporationen und überaus zahlreiche Andächtige, darunter viele Kurgäste und Sommerfrischler. Unter den letzteren nahmen unter anderen an dem Festgottesdienste teil die Herren *Morič Čhalumpla* von Sternwall, k. und k. Hofrat i. R. der Militärkanzlei Seiner Majestät, *Julius Polc*, k. k. Hofrat i. R., k. und k. Linienkapitän *Kušl* und k. und k. Oberstleutnant des Infanterieregiments Nr. 87, *Sabitiv*. Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude waren beslaggt. Mittags fand ein von der k. und k. Pulverfabrik im Hotel *Renda* gegebenes Festdiner statt.

— (Kaiserfeier in Adelsberg.) Aus Adelsberg meldet man uns: Wie anderwärts, wurde das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers auch in Adelsberg in solenner Weise gefeiert. Am Vorabend, den 17. August, waren alle öffentlichen und privaten Gebäude illuminiert worden und wurde ein Zapfenstreich durch die Stadt veranstaltet, der mit dem Aufzuge der Feuerwehr und der städtischen Musik vor das Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft, wo die Volkshymne gespielt wurde, seinen Anfang nahm. Am Festtage selbst zelebrierte um 9 Uhr Herr Pfarrdechant *Erzar* in der Stadtpfarrkirche unter geistlicher Assistenten ein Hochamt, dem Funktionäre aller staatlichen und autonomen Behörden und Ämter, die nicht auf Ferien weilende Lehrerschaft, Vertreter der Feuerwehr, die Finanzwache, Gendarmerie sowie zahlreiche sonstige Andächtige beiwohnten. Die öffentlichen Gebäude waren beslaggt. — Außer in Adelsberg wurde vornehmlich auch in Wippach und in St. Peter der Kaiserfesttag in feierlicher Weise begangen. In Wippach erhöhte den Glanz der Feier die Teilnahme der nicht auf Manöver befindlichen Angehörigen der k. und k. dritten schweren Haubitzendivision, während in St. Peter das dort auf Schießübungen weilende k. und k. Feldartillerieregiment Nr. 8 aus Görz den kirchl. Zeremonien beiwohnte. In beiden Orten verkündete Geschützdonner die Hauptmomente der gottesdienstlichen Handlung. In St. Peter wurde überdies aus dem besprochenen Anlasse in der Bahnhofrestauration vom Offizierskorps ein Bankett veranstaltet, zu welchem Bezirkshauptmann *Dr. Pilshofer*, ferner der Geistliche des Ortes und Honoratioren der Südbahn sowie der Bürgermeister von Adelsberg geladen waren.

— (Rückkehr der Reservisten.) In den nächsten Tagen werden Transporte der anlässlich der Krise einberufenen Reservisten und Ersatzreservisten den Korpsbereich passieren. Diesen Transporten wird in Stationen, welche Garnisonen haben, durch Offiziers- und Mannschaftsdeputationen, dann in solchen, in welchen sich noch Musiken befinden, durch Beistellung dieser ein feierlicher Empfang bereitet werden. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn sich auch das Zivilpublikum an diesen Empfangsfeierlichkeiten beteiligen würde, um den braven Reservisten und Ersatzreservisten, welche — aus ihrem bürgerlichen Berufe herausgerissen — durch Monate in den Grenzländern unter Entbehrungen schweren Diensten oblagen und jeden Moment bereit sein mußten, vor den Feind zu ziehen, durch eine solche Beteiligung auch des Zivilpublikums zu zeigen, daß ihre dem Vaterlande geleisteten Dienste dankbar anerkannt werden. Zu welcher Zeit dieser Transporte Laibach passieren werden, wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Der erste Transport, und zwar 11 Offiziere und 1170 Mann der Infanterieregimenter Nr. 72, 91 und 98, dann der Gebirgs-Haubitzendivision Nr. 13, trifft morgen um 7 Uhr 47 Minuten vormittags am Südbahnhof ein und geht, nach eingenommenem Frühstück, um 8 Uhr 51 Minuten vormittags weiter.

— (Kaiserhuldigung der Deutschen Liebhaberbühne.) An dem Tage, an dem jeder gute Österreicher seines erhabenen Kaisers gedenkt, ließ es sich auch die kleine Schar junger Leute, die sich in der Deutschen Liebhaber-

bühne in Laibach vereinigt, nicht nehmen, ebenfalls ihre Kaiserfeier zu veranstalten. Die Feier fand im großen Saale des Kasino statt. Der Abend wurde eingeleitet durch eine geschmackvoll arrangierte Kinderhuldigung vor der auf der Bühne errichteten Kaiserbüste. Sodann folgte der Einakter „*Deutsche Treue*“ von *Th. Körner*. Das Stück war gut einstudiert, die Besetzung der Rollen entsprechend. Die Aufführung ging glatt vor sich und lauter Beifall lohnte die Darsteller. Auf die Ausstattung des Stückes war besonderes Gewicht gelegt worden. Der Aufführung des Einakters folgten Gesangsvorträge, „*Abschied der Vögel*“ und „*Nun bist du worden mein Eigen*“ von *E. Hilbach*, weiters mehrere Solovorträge, von welchen besonders die Dichtung „*Die schwerste Kunst*“ von *Maria Karlešy* hervorgehoben sei, deren Vortrag auf die Zuhörer großen Eindruck machte. In heiterer Weise wurde der Abend beschlossen durch Vorträge von lustigen Sängen und harmlosen Kabarettliedern. Die Pausen füllte das Laibacher Deutsche Salon-Orchester unter Herrn *J. Klauer's* Leitung mit flotter Musik aus. Erst in später Stunde erreichte die Vorstellung ihr Ende.

— (Die Kaiserfeier in Idria.) Man berichtet uns aus Idria: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde wie überall auch in Idria festlich begangen. Bereits am Vortage hatten zahlreiche öffentliche und Privatgebäude Flaggen schmuck angelegt und Pöllerschüsse verkündeten das Nahen des Festes. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich die k. k. Werkbeamten, die Spitzen der Behörden, die Aufseher des Bergwerkes und das hiesige Veteranenkorps im Schloßhofe, um sich gemeinschaftlich unter klingendem Spiel in die Pfarrkirche zur *Hl. Barbara* zu begeben, woselbst Herr Dechant *Arlo* ein Hochamt zelebrierte. Nach dem Gottesdienste fand die Defilierung der Bergwerksaufseher und des Veteranenkorps vor der Beamtenschaft und dem Veteranenhauptmann statt. Um 4 Uhr nachmittags fand auf der festlich geschmückten „*Zemlja*“ ein überaus gut besuchtes Volksfest statt, wobei die uniformierte Vereinskapelle konzertierte.

— (Nächtigungsstationen während der Manöver.) Die höheren Kommandos und Truppen werden bis zur Beendigung der Übungen wie folgt nächtigen: 28. Infanterie-Truppendivisionskommando bis 29. August in Laibach, am 30. August in *Divača*, vom 31. August bis 4. September im Raume *St. Peter*; 22. Landwehr-Infanterietruppendivisionskommando bis 25. August in *Graz*, vom 26. bis 29. August in *Kafel*, ab 30. August bis 4. September im Raume *St. Peter*; 43. Landwehr-Infanteriebrigade bis 25. August in *Oberlaibach*, bis 29. August in *Kafel*, bis 4. September im Raume *Sanft Peter*; Infanterieregiment Nr. 19 am 22. August 1. und 2. Bataillon in *Chiapovano Inf.*, 4. Bataillon in *Lobve*, am 23. August 1. und 2. Bataillon in *Haidenschaft*, 4. Bataillon in *Vel. Lablje*, am 25. August 1. Bataillon in *Niederdorf*, 2. und 4. Bataillon in *Präwald*, am 26. August 1. und 2. Bataillon in *Stoflje*, 4. Bataillon in *Senofetich*, bis 30. August das ganze Regiment in *Sagorje*, von da ab im Raume *St. Peter*; das Infanterieregiment Nr. 27 bis 26. August in *Laibach*, am 27. in *Preffer*, am 28. und 29. in *Zirknič*, von da ab im Raume *St. Peter*; 3./47. Infanteriebataillon am 22. und 23. in *Laibach*, am 24. in *Franzdorf*, am 25. in *Planina*, am 26. in *Niederdorf*, am 29. in *Vasovizza*, am 30. in *Divača*, von da ab im Raume *St. Peter*; 1./87. Infanteriebataillon bis 25. August wie das 3./47. Infanteriebataillon, am 26. in *Mautersdorf*, bis 30. in *Sagorje*, von da ab im Raume *St. Peter*; Feldjägerbataillon Nr. 7 am 22. in *Lobve*, am 23. und 24. in *Hl. Kreuz*, am 25. in *St. Veit*, am 26. in *Senofetich*, bis 30. in *Sagorje*, dann im Raume *St. Peter*; Feldkanonenregiment Nr. 7 bis 26. August in *Laibach*, am 27. in *Groß-Laschitz*, am 28. und 29. in *Zirknič*, am 30. August im Raume *St. Peter*; Husarenregiment Nr. 16 Regimentsstab bis 22. in *Lees*, am 23. und 24. in *Krainburg*, am 25. in *Laibach*, bis 29. in *Kafel*, ab 30. August im Raume *St. Peter*; Landwehrinfanterieregiment Nr. 3 bis 25ten August in *Unter-Loitsch*, bis 29. in *Planina*, von da ab im Raume *St. Peter*; Landwehrinfanterieregiment Nr. 5 am 22. August in *Jlhr.-Fejstrik*, am 23. und 24. August in *St. Peter*, am 25. in *Adelsberg*, bis 29. in *Niederdorf*, dann im Raume *St. Peter*; Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 bis 25. August in *Oberlaibach*, bis 29. August in *Kafel*, dann im Raume *St. Peter*; Landwehrinfanterieregiment Nr. 27 bis 25. in *Klitsch* und bis 30. in *Karfreit*; Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 22 bis 25. August in *Oberlaibach*, bis 29. in *Planina*, von da ab in *St. Peter*; Infanterieregiment Nr. 17 bis 30ten August in *Oberdrauburg*. Die Übungen enden für die Truppen der 6. Infanterie-Truppendivision am 30ten August, voraussichtlich im Raume *Mauthen-Kirchbach*, für jene der 28. Infanterie-Truppendivision am 4. September, voraussichtlich zwischen *St. Peter* und *Adelsberg*.

— (Absage der Freilicht-Theateraufführung.) Die für Sonntag den 24. d. M. um 4 Uhr nachmittags angesagte Freilichtaufführung des „*Fürsten von Semberien*“ beim Parkhotel „*Tivoli*“ muß unterbleiben, weil einige inzwischen an anderwärtige Bühnen verpflichtete Schauspieler bereits am Samstag ins Engagement abgehen müssen und die Mehrzahl der unentgeltlich mitwirkenden Komparisten für diesen Tag die Mitwirkung widerrufen hat. Dafür werden voraussichtlich zur selben Stunde im Parkhotel „*Tivoli*“ Variété-Theatervorstellungen stattfinden, worüber Näheres rechtzeitig mitgeteilt werden wird.

— (Die sprechende Uhr in Laibach.) Das erste Exemplar der sprechenden Uhr ist seit einigen Tagen in Laibach im Betriebe. Das hiesige Uhrmachersgeschäft *Cuden* in der *Prešeren*gasse hat diesen sprechenden Apparat hieher kommen lassen und führt ihn nun den Besuchern vor. Ein Druck auf einen kleinen Repetierknopf genügt, um die Uhr zum „Sprechen“ zu bringen. Einige Minuten vor 5 Uhr gab die Uhr die letzte Viertelstunde „*Bier Uhr*“ fünf und vierzig“ mit deutlich vernehmbarer Stimme an. Etwas später, es war bereits 5 Uhr, „rief“ sie automatisch, sehr deutlich, jedoch in etwas singendem Tonfall „*Fünf Uhr*“. Diese Aussage blieb bis gegen 1/6 Uhr unverändert, um welche Zeit sich die Uhr mit den Worten „*Fünf Uhr fünfzehn*“ vernehmlich machte. Der Schall konnte durch den Regulator schwächer oder stärker herausgebracht werden. Die Uhr konnte mittelst eines feillich angebrachten Hebels vollständig „abgestellt“ werden. Drückt man aber auf den oben befindlichen Knopf, der auch durch einen Kontakt vom Bette aus in Tätigkeit gesetzt werden kann, dann repetiert die Uhr die Viertelstunde unter Angabe der genauen Stunde. Die sprechende Uhr stellt das sechste Modell der Erfindung dar. Diese neue Erfindung ist zur freien Besichtigung im Uhrmachersgeschäft *Cuden* ausgestellt.

— (Vom Markte.) Der gestrige Wochenmarkt muß als mittelmäßig bezeichnet werden und dies sowohl hinsichtlich der Beschickung als auch hinsichtlich des Besuches. Besonders reich beschriftet war der Geflügelmarkt, welcher Umstand auf die Preise von großem Einflusse war. Man sah im ganzen 271 Hühnersteigen mit verschiedenem Geflügel. Es kosteten: ein Paar Hendl 3 K, eine Henne 2 K 60 h, ein Hahn 2 K 40 h, eine Ente 2 K 20 h, eine Gans 7 K, ein Rebhuhn 1 K 50 h. Auf dem Markte waren ferner 72 Körbe Eier, die mit 8 bis 9 h per Stück verkauft wurden. Junge Kaninchen konnte man um 30 bis 40 h per Stück erhalten. Außer dem heimischen Obste waren aus *Wippach* 149 Schachteln Weintrauben und Obst eingetroffen. Zwei kleine heimische Äpfel kosteten 2 h, größere waren 3 Stück um 10 h. Vier Zwetschen kosteten 2 h, während man eine kleine Birne um 1 h kaufen konnte. Ein Kilogramm *Marillen* kostete 40 h. *Endiviesalat* wurde mit 8 h per Stück bezahlt, während der sonstige Salat mit 10 h für drei bis vier Stück gekauft wurde. Es waren auch vier Wagen mit *Krautköpfen* vorhanden; 100 Stück kosteten 14 K; im Einzelverkauf kostete ein *Krautkopf* 15 h. Die Preise für verschiedenes Gemüse hielten sich im allgemeinen auf der bisherigen Höhe.

— (Die Arbeiten im Hauptkanal des Laibachflusses.) Vor acht Tagen wurde mit dem Einrammen der Holzpfähle durch den Dampfapparat unterhalb der Jubiläumsbrücke, das ist längs des linken Ufers, begonnen. Die Eisenbetonunterlage für die *Kaimauern* ist bereits fertiggestellt: am linken Ufer von der *Grabekbrücke* bis zum Hause Nr. 5 am *Petersdamm*, am rechten Ufer von der genannten Brücke bis zur *Schneidergasse*. Am linken Ufer ist ober der *Franzensbrücke* ein Teil der *Kaimauer* fertiggestellt. Mit den Dampfapparaten werden im Kanal derzeit nachstehende Arbeiten bewerkstelligt: die Wegbeförderung des ausgehobenen *Lehm* bodens, die Entfernung der durch *Regengüsse* angesammelten *Gewässer* in den *Vertiefungen*, die Zufuhr des *Steinmaterials* vom *Brühl* bis zur *Vertiefungsstelle* nächst dem alten *Zuckerraffineriegebäude*, das *Einrammen* der *Holzpfähle*, endlich die *Verführung* des *Schotter- und Betonmaterials*. Die *Beton- und Schottermaschinen* sind nächst der *Schneidergasse*, beziehungsweise unterhalb der *Franzensbrücke* aufgestellt. Bezüglich des *projektierten Brückenbaues* ist zu bemerken, daß heuer möglicherweise der *Bau* der *St. Petersbrücke* in Angriff genommen werden dürfte. In den nächsten Jahren folgt dann der *Neubau* der *Franzens-*, der *Grabek-*, der *St. Jakobs-* und der *Brühlbrücke*. Aus *Verkehrs- und Sicherheitsrücksichten* muß mit dem *Bau* der *St. Petersbrücke* der *Anfang* gemacht werden.

— (Mildere Handhabung der Gebührenvorschriften.) Mit 1. Jänner 1914 soll eine wichtige Neuerung in der Handhabung der Gebührenvorschriften in Kraft treten. Das *Gebührengesetz* enthält trotz der Schwierigkeit seiner Anwendung die strikte Anordnung, daß bei jeder Nichtstempelung oder nicht genügender Stempelung einer *Ein-gabe* oder *Urkunde* ohne Rücksicht auf die „*Absicht* einer *Gebührenverkürzung* mit der *Vorschreibung* einer *Gebühren*erhöhung in *zwei- bis dreifacher* Höhe der *vorschriftsmäßigen* *Gebühr* vorzugehen ist“. Von dieser Anordnung wird derzeit nur ausnahmsweise im *Gnadenwege* abgesehen. Vom 1. Jänner 1914 an werden jedoch schon die *Finanzbehörden* erster *Instanz* ganz allgemein ermächtigt sein, vor *Hinausgabe* eines *Zahlungsauftrages* vorläufig eine „*Einladung*“ zur *Einzahlung* der *einfachen* *Gebühr* zu erlassen, insofern es sich nur um *fixe* *Stempel* oder *Quittungsgebühren* bis zu 50 K handelt, eine *absichtliche* *Gefällsverkürzung* nicht vorzuliegen scheint und nicht *Personen* in *Frage* kommen, welche die *Stempelvorschriften* *gewohnheitsmäßig* oder *mutwillig* *übertreten*. Bleibt die *Einladung* *erfolglos*, dann wird erst der *Zahlungsauftrag* über die *einfache* *Gebühr* nebst *Steigerung* *erlassen*.

— (Schwerer Unfall.) Am 20. d. M. kam der *Kirchturmdecker* *J. Kovačič* aus *Trzišće* bei *Nassenuß* nach *Treffen*, um hier das *Turmdach* zu *überstreichen*. Am *Morgen* stieg er auf den *Turm* und *öffnete* im *Turmdache* eine *zirka* *zwoölf* *Kilogramm* *schwere* *Beschalung*. Hierbei *entglitt* diese den *Händen* des *Kovačič* und *flog* mit *rasender* *Schnelligkeit* zu *Boden*. Zur *selben* *Zeit* *stand* nebst *vielen* *anderen* *Kindern*, die *sich* *aber* *meist* *in* *größ-*

Herer Entfernung befanden, unter dem Turme der elfjäh- rige Schulknabe Albin Peče aus Kobne, welcher zum Unterrichte für die Firmung, der in der Kirche erteilt wird, nach Treffen gekommen war. Der Knabe wurde von der Verschallung getroffen und erlitt eine furchtbare bis zum Gehirn reichende Kopfwunde. Der Arme wurde in die Wohnung des Distriktsarztes Herrn Dr. Wakte gebracht, wo er sofort in Behandlung genommen wurde. Inwiefern eine Schuld den Kovacič trifft, wird die Untersuchung ergeben. Nach Angabe mehrerer Zeugen hat derselbe die Kinder aufgefordert, sich aus der Nähe des Turmes zu entfernen. An dem Aufkommen des schwer Verletzten wird gezweifelt. Bemerkenswert ist, daß im vorigen Jahre dessen Bruder in Amerika von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde.

(Die Eisenbahn Karlstadt-Möttling.) Das kroatische Amtsblatt teilt mit: Wie wir von kompetenter Seite erfahren, sind alle bisher verbreiteten Nachrichten über den Eröffnungstag der Eisenbahn Karlstadt-Möttling unrichtig. Die Eröffnung wird natürlich noch heuer erfolgen, und zwar wahrscheinlich am 1. November. Was die Fortsetzung der Bahn von Möttling nach Rudolfswert betrifft, kann davon wenigstens vor eineinhalb Jahren keine Rede sein, da dort größere Hindernisse zu bewältigen sind, namentlich über Gorjance, wo eine wahre Bergbahn mit mehreren Tunnels gebaut werden muß.

(Keine Erhöhung der Arzneimittelpreise.) Vom Pharmazeutischen Reichsverband für Österreich erhalten wir eine Zuschrift, in der erklärt wird, daß eine Erhöhung der offiziellen Arzneipreise von gar keiner Partei des Apothekerstandes angestrebt wird, sondern daß lediglich eine Reduzierung des Zwangsnachlasses von 33 %, der den Krankenkassen bisher gegeben wird, Gegenstand des zwischen dem Apothekerstand und den Krankenkassenvertretern geführten Kampfes ist.

(Schadenfeuer.) Am 16. d. M. entlud sich über Schwarzenberg bei Idria ein heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in das Haus des Besitzers Johann Rudolf in Javornik bei Schwarzenberg einschlug. Der Blitz entzündete das Haus, verletzte eine am Fenster sitzende Magd und betäubte die übrigen im Zimmer befindlichen Personen. Durch das rasch um sich greifende Feuer wurde das Wohnhaus nebst dem Wirtschaftsgebäude und dem Stalle eingeeäschert. Die bereits eingebrachten Feldfrüchte, die Wirtschafts- und Feldgeräte sowie fünf Stück Rinder und zwei Schweine fielen dem Brande zum Opfer. Durch Versicherung erscheint nur ein kleiner Teil des Schadens gedeckt. Da es in dieser Gegend an Wasser mangelt, konnten die rasch herbeigeeilten Nachbarn und die Schwarzenberger Feuerwehr nur wenig retten.

(Fußballwettkämpfe in Laibach.) Nach einer längeren Pause findet kommenden Sonntag nachmittags auf dem Sportplatz neben der Lattermannsallee wieder ein Fußball-Match statt. Es werden sich die erste Mannschaft und die Reserve des hiesigen Sportklubs „Slirija“ gegenüberstellen. Zu erwähnen wäre, daß es der „Slirija“ in der letzten Zeit geblüht ist, einen sehr guten Trainer zu gewinnen und daß infolgedessen bereits bei diesem Wettkampfe die Erfolge des Trainings zum Ausdruck kommen werden. Außerdem bedeutet die jetzige Angriffsart der Mannschaften für unsere Stadt eine Neuigkeit, mit welcher Sportfreunde gewiß zufrieden sein werden.

(Blasnmusik.) Bei der heute um halb 6 Uhr nachmittags stattfindenden Blasnmusik wird die Regimentsmusik Nr. 27 folgendes Programm zur Aufführung bringen: 1.) Zitta: „La Bora“, Marsch. 2.) Fucik: „Ballett-ratten“, Walzer. 3.) Tittl: „Mammons Palast“, Ouvertüre. 4.) Kienzl: Phantasie aus der Oper „Der Ruh-reigen“. 5.) Sebel: „Slavische Ballade“. 6.) Wapser: „Wiener Walzer“, Polpourri.

(Schulbauten in Moste bei Laibach.) Der im heurigen Frühjahr in Angriff genommene Bau dieses Schulhauses ist im Rohbau bereits über den ersten Stock gediehen. Das neue Gebäude wird im nächsten Schuljahre seinem Zwecke übergeben werden.

(Ein neues Feuerwehrrhein.) Der freiwillige Feuerwehverein von Mavčiče bei Krainburg erhielt vor einigen Wochen ein neues Requisitionen, das bereits vollendet und seinem Zwecke übergeben worden ist. Der Verein bestellte von der Firma Smekal in Agram eine Feuerwehrspritze neuester Konstruktion, deren Kostenpreis 1100 K beträgt.

(Aus Kratina-Töplitz) meldet man uns: Die Militär-Kurmusik unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters bleibt bis inklusive 31. August im Bade Kratina-Töplitz.

Geschäftszeitung.

(Ausstellung in Tokio 1914.) Die Ständige Österreichische Ausstellungskommission in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß im Jahre 1914 in Tokio eine Ausstellung, veranstaltet von der Präfektur Tokio, stattfinden wird, zu welcher auch ausländische Produkte zugelassen werden. Für die Ausstellung wurde von der Präfekturalversammlung ein Kredit von 950.000 Yen bewilligt. Die Anmeldungen der ausländischen Aussteller haben bis 31. Oktober 1913 bei dem Präsidenten der Ausstellung (The President of the Tokyo Taijho Exposition) zu erfolgen. Die Liste der auszustellenden Objekte ist bis 25. Dezember 1913 einzusenden. Sollte irgend eine Firma Interesse für diese Ausstellung haben, so wolle sie der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ehestens mitteilen, ob sie sich an der Ausstellung zu beteiligen gedenkt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Duell Tisza-Pallavicini.

Budapest, 20. August. Heute um 11 Uhr vormittags fand im Ratoczy'schen Fechtssaal zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Markgrafen Pallavicini ein Säbelduell statt. Es wurden neun Gänge ausgefochten. Graf Tisza wurde am Kopf und Markgraf Pallavicini am Hals unbedeutend verletzt. Nach dem Duell versöhnten sich die beiden Gegner.

Die Cholera.

Sarajevo, 20. August. In Gornja Tuzla haben sich am 17. d. zwei neue Cholerafälle ereignet. In Bosnisch-Samac ist bis zum 20. d. der Stand folgender: Fünf an Cholera erkrankte Personen, darunter eine neue Erkrankung, kein Todesfall. In Brča und Ostravica war am 19. d. weder eine neue Erkrankung, noch ein Todesfall an Cholera zu verzeichnen.

Abreise der Zarenfamilie.

Peterhof, 20. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kindern mittags nach der Krim abgereist.

Das griechische Königspaar auf Kreta.

Athen, 20. August. Nach Athener Privatmeldungen beabsichtigt das griechische Königspaar einen Besuch der wichtigsten Ortschaften der Insel Kreta. Vorher soll eine Veränderung im Kabinett erfolgen. Venizelos bleibt Ministerpräsident und übernimmt auch das Portefeuille des Außen.

Vom Balkan.

Salonichi, 20. August. Die griechischen Truppen haben die Weisung erhalten, Glimüldschina zu verlassen. Die türkischen Truppen schieden sich bereits an, dort einzuziehen.

Rußland und die Türkei.

Petersburg, 20. August. „Rjeo“ meldet, dem türkischen Botschafter sei mitgeteilt worden, daß Rußland, im Falle die Türkei in ihrer bisherigen Haltung verharre, entschlossen sei, eine Reihe energischer Maßnahmen zu ergreifen.

Bulgarenverfolgungen in Salonichi.

Sofia, 20. August. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Meldungen seien alle Bulgaren in Salonichi verhaftet und deportiert worden. Die Griechen hätten die Häuser der Bulgaren unter dem Vorwande, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, geplündert. Gegenwärtig gebe es nur wenige bulgarische Häuser, die noch unverfehrt seien. Die Griechen hätten, um den Salonichier Markt leichter zu erobern, die hervorragendsten bulgarischen Kaufleute eingekerkert. Einige derselben seien getötet, andere weggeführt und zum Tode verurteilt worden.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): J. Naglič.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (5212b)

Depot der k. u. k. Generalstabskarten. Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Lottoziehung am 20. August 1913. Graz: 80 64 45 9 41

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 20.8.1913 and 21.8.1913.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 9. bis zum 16. August 1913.

Es herrscht:

der Rotz im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Kronau (1 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz; die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden St. Michael (1 Geh.), St. Peter (1 Geh.), Jagorje (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gora (3 Geh.), Sankt Gregor (1 Geh.), Jurjevica (1 Geh.), Niederdorf (7 Geh.), Soderšič (14 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Selzsch (1 Geh.), Strazišče (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Altenmarkt (4 Geh.), Oblak (1 Geh.), Žirnik (7 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Hof (2 Geh.), Seisenberg (5 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Möttling (1 Geh.), Semitsch (2 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Podtraj (1 Geh.), Senojsch (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Lujcharie (2 Geh.), Mitterdorf (1 Geh.), Soderšič (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (3 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Martin (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Idria (2 Geh.), Planina (1 Geh.), Unter-Idria, Mitter-Kanomija (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Aßling (1 Geh.), Štrjach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Sankt Michael-Stopitsch (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Vola (1 Geh.).

Erlöschten ist:

der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Oberfeld (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde St. Gregor (1 Geh.); der Rotz im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Altlad (1 Geh.); der Bläschenausschlag im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Mariafeld (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Grafenbrunn (2 Geh.), St. Peter (2 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Hrenovič (1 Geh.), Bulovje (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Židnig (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Großlupp (1 Geh.), Oberlaibach (1 Geh.), Schleinitz (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Littai (1 Geh.), Polica (1 Geh.), Sagor (1 Geh.), St. Lamprecht (1 Geh.), St. Martin (2 Geh.), Bače (2 Geh.), Weichselburg (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Žirnik (4 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Karner Belsch (1 Geh.), Wochener Feistritz (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hajdowitj (1 Geh.), Brečna (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (4 Geh.), Lajserbach (1 Geh.), Mitterdorf (1 Geh.), Reifnitz (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 16. August 1913.

Für den k. k. Landespräsidenten: Chorinsky m. p.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 20. August. Se. Excellenz Ritter Gerstenberger von Reichengrund-Geršberg, k. u. k. FML., f. Gemahlin, Agram. — Se. Excellenz Freiherr v. Rechbach, k. u. k. FML., f. Baronin; Kapellus, Wolrab, k. u. k. Majore; v. Elz, Kollarz, k. u. k. Hauptleute; Risti, Schenel, Schally, Eppich, k. u. k. Oberleutnante; Auffahrt, k. u. k. Hauptmann; Schneider, k. u. k. Major, Graz. — Mezzadri, k. u. k. Oberleutnant; Orbelt, k. u. k. Oberleutnant, Klagenfurt. — Novotny, k. u. k. Oberleutnant, Marburg. — Bodopinc, k. u. k. Leutnant, Eilli. — Sutor, k. u. k. Leutnant, Radkersburg. — Geringer, Direktor; Dr. Benzel, Bezirksarzt, f. Gemahlin; Radis, Privat; Schenk Graf, Neumann, Kohn, Karhels, Krohn, Diamant, Rde., Wien. — Lajch, Inspektor, f. Familie; Rizzolla, Holzhandler; Bisintini, Kfm.; Anelli Rante, Cebolin, Rde.; Foerster, Private, Trieste. — Wolf, Private, f. Tochter; Brunner, Private, Binz. — Buchse, Private, Nesselthal. — Krauß, Bergingenieur, Leoben. — Podtrajšek, Ingenieur, Laibach. — Krawenz, Kfm., Bodenbach. — Langer, Kfm., M. Karlsdorf. — Denes, Rde., Budapest. — Eisinger, Rde., Auspitz. — Jelinek, Rde., Rohrbach. — Kaulard, Peder, Priester, Eöln a. R. — Gilarova, Lehrerswitwe, f. Kindern; Basalova, Lehrerin, Freiberg. — Wähner, Scharrer, Lehrerinnen, Salzburg.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer unbergelichen Gattin und Mutter, der Frau

Gabriele Kremžar

sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach, am 21. August 1913.

Familie Kremžar-Wiesner-Tschurn.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßereggasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Bürgschaft; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärrückstellungen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. August 1913.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, categorized by type of security (Allg. Staatschuld., Oesterr. Staatschuld., Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., etc.) and listing various titles and their corresponding market values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 191.

Donnerstag den 21. August 1913.

3302 3-2 Präf. 466/10 24/9 2

Konkursauschreibung.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, daß aus der Adjutenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von Vichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, u. zw. für Auskultanten und Konzeptspraktikanten ein Adjutum im jährlichen Betrage von 1400 K zu verleihen ist, dessen Betrag, wenn ein Bewerber glaublich dartin sollte, daß seine Eltern, ohne sich wehe zu tun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe auch nur von 200 K zu geben, oder wenn er elternlos ist, daß die Einkünfte seines Vermögens nicht einmal 200 K erreichen, im Falle der Zulänglichkeit des Stiftungsfondes auf jährliche 1600 K erhöht werden kann.

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogtums Krain, in deren Ermanglung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und in deren Ermanglung aus allen übrigen deutsch-erbländischen Kronländern berufen. Söhne aus dem landständischen Adel sind dem übrigen Adel und Auskultanten den Konzeptspraktikanten vorzuziehen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdekretten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgezeichneten Behörden bis

5. Oktober 1913

bei diesem k. k. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

Laibach, am 18. August 1913.

3306 Kundmachung. §. 13.510.

Es wird hiermit im Sinne der §§ 1 und 2 der Ministerialverordnung vom 15. Dezember 1852, R. G. Bl. Nr. 257, zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeindejagd in den nachstehenden Gemeinden für die nächste Jagdperiode vom 1. Jänner 1914 bis 31. Dezember 1918 im Wege der öffentlichen Versteigerung wird verpachtet werden:

a) in den Gemeinden: Mötzing, Bozjakovo, Drašiči, Radovica, Kerschdorf, Lokvič und Podzemel

am 2. September i. J. in der Gemeindefanzlei in Mötzing von 1/2 bis 3 Uhr nachmittags;

b) in den Gemeinden: Altenmarkt, Radenze, Thal, Tscheplach und Unterberg

am 10. September i. J. in der Gemeindefanzlei in Borschnoß von 1/2 bis 12 Uhr mittags.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl am 12. August 1913.

Razglas. St. 13.510.

S tem se daje v smislu §§ 1 in 2 ministrske naredbe z dne 15. decembra 1852, drž. zak. št. 257, na javno znanje, da se bo oddal za dobo od 1. januarja 1914 do 31. decembra 1918 občinski lov po javni dražbi v zakup, in sicer za občine:

a) Metlika, Bozjakovo, Drašiči, Radovica, Črešnjevce, Lokvica in Podzemelj

dne 2. septembra t. l. v občinski pisarni občine Metlika od 1/2. do 3. ure popoldne;

b) Stari trg, Čeplje, Dolenja Podgora, Dol in Radence

dne 10. septembra t. l. v občinski pisarni v Predgradu od 1/2. do 12. ure popoldne.

C. kr. okrajno glavarstvo v Črnomlju dne 12. avgusta 1913.

3280 3-3 Kundmachung. §. 17.825

Kundmachung.

Am 26. August 1913 um 11 Uhr vormittags wird hieramts die Gemeindejagd Petiš für die Zeit vom 1. September 1913 bis 30. Juni 1918, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können hieramts eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein am 12. August 1913.

Razglas.

Dne 26. avgusta 1913 ob 11. uri dopoldne se odda tuuradno na javni dražbi v zakup občinski lov Peče za dobo od 1. septembra 1913 do 30. junija 1918.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled. C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik dne 12. avgusta 1913.

3285 3-2 Kundmachung. §. 2188.

Konkursauschreibung.

An der dreiklassigen Volksschule in St. Weit bei Wipbach ist die erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgezeichneten Wege bis

13. September 1913

hieramts einzubringen.

Im fränkischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 15. August 1913.

3307 Oklie. C 224/13

Oklie.

Zoper neznano kje v Ameriki bi vajočega Franceta Močnik iz Struževa je vložilo Kreditno društvo Kranju tožbo zaradi 980 K.

Narok bo dne 28. avgusta 1913 ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 6.

V obrambo pravic tožencu postavljene skrbnik Rajko Peterlin v Kranju ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju odd. III., dne 15. avgusta 1913.

3301 Firm. 217/13 Gen. II 72/13

Oklie.

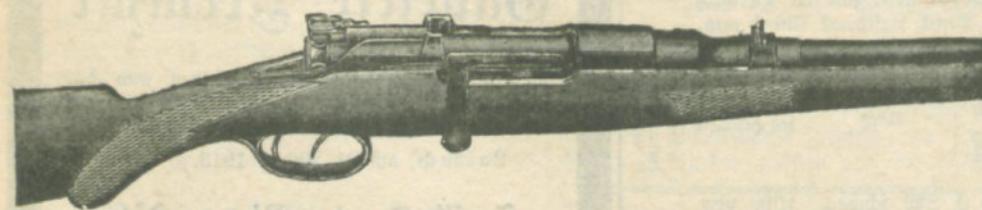
Izvršil se je na podstavi zapisnika o občnem zboru z dne 22. junija 1913 pri obstoječi tvrdki:

Hranilnica in posojilnica na Raki registrov. zadruga z neomejeno zavezo v zadrugni register izbris izstopivših članov načelstva Janeza Gorenc in Dolgerake in Franceta Šiška v Zalogi lokal in vpis novoizvoljenih članov načelstva Franceta Bajce, posestnika v Malemkorenu št. 9, in Ivana Florjančič, kaplana na Raki.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 16. avgusta 1913.

Anzeigebblatt.

Männlicher-Schönauer Jagd-Stutzen



ohne Konkurrenz. Unbestritten das beste Kugel-Repetier-Gewehr

K 225-

Höchstleistungen mit Munition 1912 Verstärkte Ladung mit Pulver Nr. III.

Anf gesch. Wunsch liefern wir diesen Stutzen auch mit rostfreiem Stahllauf: „Antikorro“ oder „Antinit“. Zu beziehen durch die Generalvertretung für Österreich-Ungarn: Joh. Springer's Erben, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I., Graben 10, sowie durch jede Waffenhandlung. 1564 10-8

Schöne, große Zinsvilla

mit Obst- und Gemüsegarten, in der schönsten Lage der Stadt Marburg

ist sehr billig zu verkaufen.

Auskünfte erteilt Anton Mertschnig, Marburg a. D., Langergasse 21. 3179 4-3